



Channel  
for

OPEN  
MINDS

young  
Refugees





## **Grußwort des Staatssekretärs und Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung des Landes Hessen**

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

mit unserem Landesprogramm WIR unterstützen wir die Integration von Zugewanderten und Geflüchteten durch ein ganzes Bündel von Maßnahmen. Das reicht von der Förderung kommunaler Koordinationsstellen und Fallmanagern über Projekte zur Willkommens- und Anerkennungskultur bis zur Förderung niedrigschwelliger Sprachkurse. Dafür stehen Landesmittel in Höhe von 8,85 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Projekt „Open Minds – Channel for young Refugees“ des Filmhauses Frankfurt trägt in exemplarischer Weise dem Gedanken der Weiterentwicklung der hessischen Integrationspolitik Rechnung. Die Förderung von Projekten, die zum Ziel haben, geflüchtete Mädchen und junge Frauen bei ihrer Integration zu unterstützen und ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, ist mir besonders wichtig.

Geflüchtete Mädchen und junge Frauen brauchen aufgrund ihrer spezifischen Lebenssituation besondere Unterstützungsangebote. Bisher wird ihre spezielle Situation leider noch zu selten und zu wenig bei Integrationsmaßnahmen berücksichtigt. Es freut mich daher, dass „Open Minds“ in besonderer Weise die spezielle Situation geflüchteter Mädchen und junger Frauen in den Blick nimmt und ihr Integrationspotenzial so stärkt.

Das Projekt „Open Minds“ ermöglicht den Teilnehmerinnen, Strategien zur interkulturellen Verständigung zu entwickeln. Es ist ein wichtiges Begegnungsangebot und bietet erste berufsorientierende Unterstützung, zum Beispiel durch die Arbeit mit Mentoringansätzen.

Ich bin in jedem Fall schon sehr neugierig auf den filmischen Blick der Mädchen und wünsche ihren Filmen viele „Klicks“ im Netz.

Mit herzlichen Grüßen,  
Kai Klose

## Grußwort der Dezernentin für Umwelt und Frauen



### Liebe Leserinnen und Leser,

nachfolgend stellen wir Ihnen ein Projekt vor, auf das wir gemeinsam sehr stolz sind: Das „Open Minds – Channel for Young Refugees“ (OMCR) richtet sich an junge geflüchtete und an junge deutsche Frauen gleichermaßen.

Die Teilnehmerinnen entwickeln Video-Projekte, bei denen die eigenen Erfahrungen als Motiv dienen. Die Begegnung und der Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und geflüchteten jungen Frauen stehen dabei im Mittelpunkt. Als besonders schön erachte ich die erarbeiteten Gemeinsamkeiten zwischen den auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Frauen. Das zeigt, dass wir kulturübergreifend die gleichen Werte teilen und die Wünsche für das eigene

Leben in Unabhängigkeit und Frieden globale sind. Die Videos werden dabei zum Sprachrohr und sind gleichzeitig als ein Baustein für Verständigung und Integration zu verstehen.

Das Projekt bedient sich der modernen Kommunikation und der sozialen Medien. Der hohe Stellenwert dieser Medien ist nationenübergreifend Konsens unter den jungen Menschen.

Dem Filmhaus bin ich sehr dankbar, dass es diese innovative Projektidee entwickelt hat und damit auf mich zugekommen ist. Jetzt freue ich mich, mehr über diese jungen Frauen zu erfahren und bin gespannt, wie die Inhalte der Videos sich entwickeln werden.

Mit herzlichen Grüßen,  
Rosemarie Heilig



## Open Minds – Channel for young Refugees

[www.openminds-channel.de](http://www.openminds-channel.de)



Open Minds ist ein Bildungsangebot für junge Menschen. Egal, ob deutsch, geflüchtet oder zugewandert: Open Minds richtet sich an Interessierte, die Lust haben, Filme für einen YouTube-Kanal zu machen. Mit professioneller Unterstützung lernen sie, Medieninhalte und Videos selbst zu produzieren. Die Videos werden auf dem Video-Kanal von Open Minds veröffentlicht und können eine wichtige Informationsquelle für Geflüchtete und neu Zugewanderte sein.

Im Jahr 2017 wurde eine Workshop-Reihe für hier aufgewachsene, geflüchtete und zugewanderte Mädchen und junge Frauen angeboten. Unter dem Motto „meine Welt, deine Welt und unsere Welt“ bot das Programm einen spannenden interkulturellen Austausch sowie einen Blick hinter die Kulissen der Film-

und Medienproduktion. Mit medienpädagogischer Begleitung produzierten die Teilnehmerinnen Filme, in denen sie ihren Blick auf Deutschland und die Welt zeigen. Die Workshops waren kostenlos und fanden in Frankfurt am Main statt.

### Programmschwerpunkte:

- Austausch: „Meine Welt, deine Welt und unsere Welt“
- Mentorentreffen: Triff deine/n Mentor/in aus der Medienbranche
- Workshop: Wie ein spannender Film „gebaut“ wird.
- Blick hinter die Kulissen der Film- und Medienproduktion: Betriebsbesuch
- Ideenfindung für Videoproduktionen
- Dreharbeiten, Schnitt, Fertigstellung
- Abschluss: Filmvorführung und Auswertung



## Integrationslotsinnen: geflüchtete Mädchen und junge Frauen

Dipl.Soz. Dörthe Jung



### Zuwanderungsprofile nicht verstärken

Die spezifischen Zuwanderungsprofile der in Deutschland Asyl beantragenden Geflüchteten sind durch eine männliche Mehrheit in beinahe allen Altersklassen geprägt<sup>1</sup>.

Demgegenüber zeichnet sich das Projektdesign von „Open Minds – Channel for young Refugees“ durch ein hervorragendes Merkmal aus: Es spricht gezielt geflüchtete Mädchen bzw. junge Frauen an, eine Zielgruppe, die in der öffentlichen Diskussion um Bildungs- und Berufschancen von Flüchtlingen kaum wahrgenommen wird. Sollte sich dieses Bild als Trend in der Zukunft bestätigen, vernachlässigt Deutsch-

land eine Gruppe weiblicher Geflüchteter, die vermutlich ein großes Integrationspotenzial für die deutsche Einwanderungsgesellschaft darstellen kann! Dafür sprechen Erfahrungen von Migrantenfamilien, dass es die Töchter sind, die neben ihren guten schulischen Leistungen auch im innerfamiliären Zusammenhang von großer Bedeutung für die Integration sind. Denn es sind häufig sie, die die Eltern bei Ämtern, bei der Suche nach Arbeitsplätzen, in der Kommunikation mit Nachbarn unterstützen und so einen wichtigen Transfer von kulturellen Werten und Regeln des Einwanderungslandes zu den neuen Bürger/innen leisten.

<sup>1</sup> Im Jahr 2016 wurden Zweidrittel der Asylanträge von Männern gestellt (65,7%), entsprechend ein Drittel von Frauen. In den Altersklassen 16 bis unter 18 Jahren, und 18 bis unter 25, also der Zielgruppe von „Open Minds“, sind es 19,7% bzw. 25% junge Frauen und 80% bzw. 76% junge Männer. Diese Zahlenverhältnisse und weiterhin bestehende geschlechtsspezifische Benachteiligungen führen dazu, dass z.B. überwiegend junge Männer für Ausbildungsplätze von Unternehmen gesucht werden und junge Frauen schon in der Diskussion um Bildungs- und Berufschancen von Flüchtlingen kaum erwähnt werden. Siehe hierzu: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Das Bundesamt in Zahlen, Asyl 2016, Nürnberg, März 2017, S.19 ff

### Weibliche Geflüchtete stärken

Eine Maßnahme nur für Frauen anzubieten hat sich in der Vergangenheit als sehr erfolgreich erwiesen<sup>2</sup>: es fallen die in anderen gesellschaftlichen Kontexten üblichen Hierarchisierungen zwischen Frauen und Männern weg, schnell stellt sich Vertrauen unter den Frauen her, auch wenn sie aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Zusammenhängen kommen. Mit den eigenen Erfahrungen ernst genommen zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein: eine Voraussetzung, um in dem neuen bislang noch fremden Land eigene Zukunftsperspektiven entwickeln zu können. Diese positiven Effekte wirken verstärkt, wenn die Frauen aus patriarchal strukturierten Gesellschaften kommen, in denen die für Deutschland typischen Freiheiten den Frauen nicht gewährt werden und Vätern, Brüdern sowie Männern generell mehr Rechte eingeräumt werden als den Ehefrauen und Töchtern. In der Auseinandersetzung mit anderen Teilnehmerinnen zeigte sich bei „Open Minds“ etwa bei der Ideenfindung für die Videoproduktion, wie sich gegenseitige kulturelle Lernprozesse entwickeln konnten, wodurch das Verständnis für das Einwanderungsland Deutschland und für die unterschiedlichen Erfahrungen der ge-

flüchteten jungen Frauen gewachsen ist.

### Auf die Anforderungen von Geflüchteten zugeschnittene berufspädagogische Konzepte

Leider sind in Deutschland noch immer keine ausreichenden Rahmenbedingungen zur Integration der Geflüchteten vorhanden. Auch fehlen spezifische auf die Anforderungen von Geflüchteten zugeschnittene bildungspädagogische Konzepte, die zudem einen genderspezifischen Ansatz haben. Ein niedrigschwelliges Integrationsprojekt wie „Open Minds – Channel für young Refugees“ operierte also in einem quasi experimentellen Raum, wenn es geflüchtete Mädchen und junge Frauen ansprach und diese über den Weg der Produktion eines Videos eine Möglichkeit anbot, sich mit den eigenen Erfahrungen, ihren Problemen und Chancen in Deutschland in einer interkulturell zusammengesetzten Frauengruppe auseinanderzusetzen.

Schaut man sich die von den Mädchen und jungen Frauen produzierten Produkte an, so fällt das Urteil leicht: das Experiment war erfolgreich!

<sup>2</sup> Das Interesse, gezielt nur für junge Frauen ein Angebot zu entwickeln, stützt sich auf die Erkenntnisse zweier Wissenschaftsbereiche: der Gender- und der Migrationsforschung, die sich beide aus struktureller gesellschaftlicher Benachteiligungserfahrung von Frauen und Migrant/innen entwickelt haben und u.a. die Erfolge von speziellen Frauengruppen zur Potenzialentwicklung in verschiedenen Kontexten nachgewiesen haben.



## Wie es zu Open Minds kam. Ein Gespräch mit Ralph Förg und Mathias Fechter

### Wie kam es zu Open Minds?

*Förg:* Als im Jahr 2015 viele Geflüchtete nach Deutschland und auch nach Frankfurt kamen, hat das natürlich auch das Filmhaus und seine Mitglieder beschäftigt. Viele haben hier auch individuell geholfen, wie ich weiß. Aber natürlich gab es auch immer die Frage, ob es einen spezifischen Anknüpfungspunkt für uns als Filmbranche gibt.

*Fechter:* Aus Gesprächen hat sich dann recht schnell die Idee entwickelt, ein Bildungsprojekt mit Internetkanal auf die Beine zu stellen, in dem von Geflüchteten gemachte Filme gezeigt werden. Also das zu machen, was letztlich in anderen Kontexten auch Teil unserer normalen Arbeit ist.

### Das war der Startschuss für Open Minds?

*Fechter:* Noch nicht. Gerade die Film- und Kreativbranche ist ja zu großen Teilen sehr kleinteilig, es gibt jede Menge Einzelunternehmerinnen und -unternehmer. Von daher muss es auch eine Struktur geben, die das Engagement unterschiedlichster Beteiligter möglich macht und ihren jeweils spezifischen Ressourcen Rechnung trägt. Hierfür benötigten wir ein Konzept und natürlich auch eine Kalkulation, was all das kosten wird.

*Förg:* Uns war relativ schnell klar, dass wir hierfür Unterstützung brauchen und

haben dann für ein Konzept Mittel beim Hessischen Sozialministerium beantragt, was dann auch erfolgreich war. Hätte es diese erste Unterstützung nicht gegeben, hätte es dieses Projekt wohl nicht gegeben.

*Fechter:* Wir haben dann fast ein Jahr gebraucht, bis wir all die Gespräche führen konnten, die wir für wichtig hielten und daraus ein Konzept erarbeitet, das mit einer ausführlichen Kalkulation unterfüttert war. In diesem sind wir noch von einem deutlich größeren Projekt und vor allem auch mit geflüchteten Jungen und Mädchen ausgegangen.

**Wie kam es dann, dass daraus ein Pilotprojekt ausschließlich mit Mädchen und jungen Frauen wurde?**

*Fechter:* Wir sind dann mit dem fertigen Konzept zu unterschiedlichsten Ministerien, der Arbeitsverwaltung und Stiftungen gegangen. Wir haben sehr viel positives Feedback bekommen. Aber leider auch immer wieder die Rückmeldung, dass das Projekt und sein Ansatz zwischen berufsorientierenden und interkulturellen Anteilen, nicht mit den vorhandenen Fördermaßnahmen und Förderlinien kompatibel ist.

*Förg:* Wir sind dann auf das Hessische Landesprogramm WIR gestoßen und wurden auf die Förderlinie für geflüchtete Mädchen hingewiesen. Recht schnell hatten wir uns dann entschieden, einen Antrag zu stellen. Es gab nur wenig Zeit, um aus dem großen Konzept eine kleine Pilotmaßnahme zu entwickeln und einzureichen. Es war aber schon klar, dass das Land Hessen nur einen Teil der Finanzierung übernehmen kann. Insofern war es wirklich ein großer Glücksfall, dass auch das Frankfurter Frauenzentrum bereit war, das Projekt zu unterstützen.

**Wie seid ihr dann an die Teilnehmerinnen gekommen?**

*Fechter:* Bis alles Formale geklärt war, waren die Sommerferien schon vorbei. Und das Projekt musste bis Ende des Jahres durchgeführt sein. Wir haben sofort alle Kanäle bespielt und Kontakt zu Schulen, Jugendzentren und auf ge-

flüchtete Jugendliche spezialisierte Einrichtungen aufgenommen. Dabei haben wir schnell gelernt, wie komplex die Teilnehmerinnen eingebunden sind, dass es nicht einfach werden würde, die drei geplanten Gruppen bis Ende des Jahres zusammen zu bekommen. Letzen Endes ist uns dies aber gelungen.

**Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?**

*Förg:* Wir haben viel Zeit und Kraft in den Aufbau von Strukturen gesteckt, eine Menge an Erfahrungen gesammelt und es wäre schön, wir könnten das Projekt weiterführen, vielleicht dann auch mit Jungen.

*Fechter:* Ja, das sehe ich auch so. Mit unseren Erfahrungen und der Unterstützung der Film- und Kreativwirtschaft und mehr Zeit, um all die, die diesmal keine Zeit hatten, einzubinden, sehe ich ein großes Potenzial für ein Projekt wie Open Minds. Und es ist ja wirklich eine große Belohnung, wenn man z.B. die Mädchen erlebt hat, wie sie bei einem Betriebsbesuch moderne Profi-Kameras ausprobieren und anschließend ihre Augen funkeln.



Mathias Fechter arbeitet als Projektentwickler in Frankfurt am Main und ist Geschäftsführer von Luna Park 64 Medien Konzepte Projekte GmbH. Für Open Minds hat er die Projektleitung übernommen.



Ralph Förg Geb. 1954, Frankfurt am Main, Dipl. Päd. Kindertagesstättenleiter, Bildungsreferent, Musiker, Dramaturg & Künstlerischer Leiter Theaterhaus Frankfurt, Geschäftsführer Filmhaus Frankfurt



## **Bewegende Filme, auf die die jungen Frauen sehr stolz sein können. Aus der Arbeit mit den Teilnehmerinnen**

**Ulrike Stumpp**

Mädchen und junge Frauen – geflüchtete und in Deutschland heimische - für ein so ambitioniertes und auch für die Teilnehmerinnen zeitaufwändiges Bildungsprojekt neben Schule und Arbeit zu gewinnen, war eine Herausforderung, die nicht immer ganz einfach war. Die Schule lässt heute kaum noch Raum für außerschulische Bildungsangebote und die Schülerinnen sind nach-

mittags meistens eingespannt. Geflüchtete Mädchen müssen Deutschkurse absolvieren und oft haben geflüchtete junge Frauen erst einmal existenziellere Sorgen, als ihren Neigungen nachzugehen. Aber wir haben sie gefunden!

Unser Pilotprojekt startete mit drei sehr heterogenen Gruppen, bestehend aus Mädchen und jungen Frauen zwischen

14 und 25 Jahren – mit Nationalitäten und kulturellen Hintergründen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Geflüchtet aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, Eritrea, Äthiopien, aus Heimatländern kommend, wie dem Iran, der Türkei, Marokko, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Litauen, Polen, Russland, USA sowie aus Deutschland. Manche sind erst einige Monate im Land und noch holprig in der deutschen Sprache. Man merkt ihnen zum Teil an, dass sie einiges hinter sich haben und hier erst mal richtig ankommen müssen. Da ist ein Filmprojekt noch eher ein Ventil, um sich auszudrücken oder um in einem

geschützten Raum mit anderen Mädchen etwas Interessantes zu erleben, während andere schon mit Filmideen und gefestigten Berufsvorstellungen in den Kurs kommen.

Neben der Initiierung eines Austausches über persönliche Erfahrungen und Sichtweisen über dieses Land, Fluchtursachen und die Welt vermittelten wir, wie ein Film aufgebaut ist und welche filmischen Gestaltungsmittel es zum Erzählen von Geschichten mit bewegten Bildern gibt. Dabei mussten wir uns immer wieder fragen, was wir an Sprachverständnis und filmischem Wis-

sen voraussetzen, wie viel Theorie sie verstehen und aufnehmen können und ab wann wir die angehenden Cineastinnen langweilen.

Es gab Staunen in der Praxis über die neuste Technik und leuchtende Augen bei allen gleichermaßen, als sie die Kameras der Profis ausprobieren durften. Einige packten die Gelegenheit beim Schopfe und knüpften erste Kontakte mit Produktionsfirmen, um ein Praktikum zu machen. Die Mentorinnen und Mentoren setzten sich in kleinen Gruppen mit den jungen Frauen zusammen, unterstützten sie bei der Ideenfindung und standen für Fragen zur Medienbranche zur Verfügung.

Bei der Ideenfindung für die Filme zeigte sich, was die jungen Frauen beschäftigt:

- Wie habe ich mich gefühlt, als ich neu in Deutschland war?
- Das Thema Krieg und Schule.
- Die sichtbare Armut in Deutschland
- Vorurteile, die die Mädchen erleben oder auch selbst gegenüber Deutschland haben.
- Aber auch der Wunsch, furchtbare Erlebnisse aus der Heimat, die ein Leben dort unmöglich machen, in einem kurzen Film zu thematisieren und der Welt zu

erzählen, um Verständnis für die eigene Situation und die Flucht zu schaffen.

Zusammen haben wir dann mit den Mädchen die Filmideen besprochen und versucht, eine angemessene Form der Umsetzung zu finden. So konnten wir ganz unterschiedliche Filme schaffen: Von einer kleinen Interview-Reportage über die Erfahrungen von Migranten in Deutschland bis hin zu einem Animationsfilm über die traumatischen Erlebnisse eines 11-jährigen Mädchens im Irak, das seine Mutter verliert. Die jungen Frauen erzählten, übersetzten, sprachen Texte und sangen Lieder ein. Sie zeichneten Figuren und animierten sie im Trickfilm. Manchmal mussten sie sich auch zurückziehen, weil ihnen ihr eigener Film so nah hing. Andere zogen mutig mit Kamera, Stativ und Mikrofon los und fragten Passanten und Teilnehmerinnen des Workshops nach ihren Erfahrungen in Deutschland und nach dem, was sie hier am meisten vermissen.

Die Entstehung dieser beachtlichen und bewegenden Filme, auf die die jungen Frauen sehr stolz sein können, war eine kollektive Erfahrung, bei der auch ich sehr viel gelernt habe.



Ulrike Stumpp lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als freie Journalistin, Filmemacherin und Producerin im In- und Ausland. Im Projekt Open Minds unterstützt sie die jungen Frauen mit Rat und Tat von der Ideenfindung über Dreh und Schnitt bis zum fertigen Film.

## Open Minds – Channel for young Refugees

Ein Projekt des Filmhauses Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Medien- und Kreativwirtschaft Frankfurt / Rhein-Main. Unter der Schirmherrschaft von Kai Klose (Staatssekretär und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung des Landes Hessen) und Rosemarie Heilig (Dezernentin für Umwelt und Frauen, Frankfurt am Main). Gefördert vom Hessischen Landesprogramm WIR und dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main.

### Projektträger/Herausgeber:

Filmhaus Frankfurt e.V., Fahrgasse 89,  
60311 Frankfurt, Ralph Förg (Geschäftsführer), ([www.filmhaus-frankfurt.de](http://www.filmhaus-frankfurt.de)).

### Projektagentur:

Luna Park 64 Medien Konzepte Projekte GmbH ([www.lunapark64.de](http://www.lunapark64.de)) in Zusammenarbeit mit STOKED FILM ([www.stokedfilm.com](http://www.stokedfilm.com)).

### Partner/Unterstützer:

acamnetwork\_ACAM GmbH, Gallus Zentrum, Hessischer Rundfunk, Medienprojektzentrum Offener Kanal Rhein-Main, Franziska Bosselmann, Irene Bräuninger, Birgit Lehmann, Leonore Liese, Ulrike Stumpp.

[www.openminds-channel.de](http://www.openminds-channel.de)  
[www.facebook.com/openmindschannel/](https://www.facebook.com/openmindschannel/)

FRAUEN

REFERAT

Frankfurt am Main



FILMHAUS



FRANKFURT





